

Polizei erwartet bis zu 10 000 Demonstranten

Bereits über 50 Vorbereitungstreffen in ganz Europa / „Wir stehen vor einer Herkulesaufgabe“

*Von unseren Redaktionsmitgliedern
Bernd Kappler und Rainer Haendle*

Baden-Baden/Rastatt. Der Countdown läuft: 131 Tage vor dem großen Doppel-Gipfel zum 60. Geburtstag der Nato in Baden-Baden und Straßburg arbeiten Sicherheitsbehörden und Einsatzstäbe fieberhaft an der Organisation des politischen Top-Ereignisses. Zwischen Karlsruhe und Freiburg wird es am 3. und 4. April auf beiden Rheinseiten äußerst turbulent zugehen: Auf der einen Seite stehen 3 500 Spitzenpolitiker und Top-Beamte aus 35 Ländern, die allein auf deutscher Seite von 10 000 bis 20 000 Polizisten geschützt werden. Auf der anderen Seite rechnen die Behörden im Moment mit 5 000 bis 10 000 Demonstranten und Gipfelgegnern - darunter auch Krawallmacher und Chaoten. Der „Jubiläumsgipfel“ übt nach Meinung der Experten eine besondere Anziehungskraft aus. Über 50 Vorbereitungstreffen von Gipfelgegnern in ganz Europa seien bislang aktenkundig geworden berichtete gestern der Leiter der Polizeidirektion Rastatt / Baden-Baden, Kurt Wintermantel, in einer Bürgermeisterversammlung in Iffezheim.

Für die Polizei - die in Baden-Württemberg vor dem größten Einsatz aller Zeiten steht - bedeutet der Nato-Gipfel eine besondere Herausforderung, denn dass Baden-Baden in die internationale Konferenz einbezogen wird, ist erst seit 14. Oktober bekannt. Im Moment, so Wintermantel, gebe es mehr Fragen als Antworten. Dies bestätigt auch Matthias Zeiser, der Sprecher des derzeit 70-köpfigen Planungsstabes bei der Landespolizeidirektion in Freiburg. „Wir stehen vor einer Herkulesaufgabe“, sagt er. Dies gelte nicht nur für den Schutz der Regierungschefs, Außen- und Verteidigungsminister, sondern auch für die Einquartierung und Verpflegung der Sicherheitskräfte. In ganz Mittelbaden und der Ortenau werden deshalb im Moment öffentliche Hallen aber auch Privatquartiere akquiriert und Verhandlungen mit Großkantinen geführt.

Immer wieder wenden sich besorgte Bürger oder Vereine an die Behörden mit der Frage, wie stark die Bewegungsfreiheit in diesen ersten Apriltagen eingeschränkt wird. Nachdem das Festspielhaus und das Theater Baden-Baden ihre am 3. April geplanten Veranstaltungen bereits vorsorglich abgesagt haben, befürchten nun auch andere Veranstalter, zum Opfer des Gipfel-Treibens zu werden. „Es wird auf jeden Fall Einschränkungen geben“, sagt Zeiser gegenüber den BNN, „Details sind derzeit aber schlichtweg nicht absehbar“. Zumal sich das Programm des Geburtstagsgipfels mit Barack Obama, Angela Merkel und Nicolas Sarkozy kurzfristig jederzeit noch ändern könne.

Unklar ist deshalb auch, ob Baden-Baden komplett abgeriegelt wird und ob es wie beim G8-Gipfel im Juni 2006 in Heiligendamm einen Sicherheitszaun geben wird. Für die letzten Prüfungen der Baden-Badener Abiturienten am 3. April werden auf jeden Fall schon Ausweichquartiere gesucht. Landespolizeipräsident Erwin Hetger hatte zuletzt von Sicherheitszonen in der Kurstadt gesprochen, für die es Zugangsberechtigungen geben werde. Zugleich hatte er angekündigt, dass die Polizei als Erfahrung aus Heiligendamm in den Camps der Gipfelgegner präsent sein werde. Wie Polizeichef Wintermantel gestern erklärte, reichen die Szenarien vom Gegengipfel über Demonstrationen bis hin zu zivilem Ungehorsam wie Blockaden oder Menschenteppichen. Und: Wie schon in Heiligendamm müsse mit gewalttätigen Auseinandersetzungen rechnet werden und dies nicht erst am Gipfel, sondern schon Tage vorher.

Unklar ist zurzeit noch, wo es zu Demonstrationen kommen wird. In Kehl, wo der deutsche Teil des Gipfels ursprünglich stattfinden sollte - dort wird es jetzt voraussichtlich nur einen Fototermin geben - lag bereits im August eine Anmeldung für eine tägliche Großdemonstration vom 27. März bis zum 4. April vor. Ob dabei bleiben wird, ist im Moment offen. Prinzipiell könnte jede Mittelstadt zwischen Offenburg und Karlsruhe betroffen sein. Das Regierungspräsidium Karlsruhe bestätigte gestern lediglich den Eingang von bislang drei Genehmigungsanträgen für Demonstrationen. Sicherheitsbehörden bereiten sich auch Anschlagversuche islamistischer Terroristen vor und beobachten die in Deutschland kannten Religionsfanatiker besonders intensiv.

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass auch andere Organisationen wie Technisches Hilfswerk oder Rotes Kreuz in den Großeinsatz einbezogen werden. Schauplatz des Geburtstagsessens der Staats- und Regierungschefs am 3. April wird wohl das Baden-Badener Kurhaus werden. Das Schlosshotel Bühlerhöhe hofft derweil, den Zuschlag als Nachtquartier für neuen US-Präsidenten Barack Obama zu halten. Allein dessen Delegation soll 900 Köpfe umfassen.